

1 **Kindergesundheitliche Versorgung verbessern!**

2 Die Junge Union Bayern steht zur Familie als Fundament unserer Gesellschaft. Familie ent-
3 steht um Kinder herum. Sie bilden unsere wirtschaftliche, unsere gesellschaftliche und unsere
4 soziale Zukunft. Um Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, müssen wir ihre
5 Position in unserem Gesundheitssystem stärken. Auch Eltern, insbesondere werdende Müt-
6 ter, müssen einen besonderen Stellenwert im Gesundheitsbereich erhalten. Eine gute gesund-
7 heitliche Versorgung vor, während und nach der Geburt sowie in den ersten Lebensjahren des
8 Kindes geben unseren Familien Sicherheit.

9 **Hebammen Studiengang weiterentwickeln!**

10 Im Jahr 2023 erreichen die letzten Klassen der ehemaligen Hebammenausbildung ihren Ab-
11 schluss. Es ist entscheidend, dass der Studiengang, der als Nachfolger der Ausbildung etab-
12 liert wurde, für junge Menschen attraktiv ist und dieselbe Kapazität an Bewerbern bietet wie
13 zuvor die Ausbildungsbetriebe. Um dem Fachkräftemangel bei Hebammen entgegenzutreten,
14 gilt es daher, die Anzahl der Studienplätze weiter zu erhöhen, Professoren- und Dozentenstel-
15 len aufzustocken und vorzugsweise mit Hebammen zu besetzen. Des Weiteren darf die prak-
16 tische Ausbildung innerhalb des Studiums nicht vernachlässigt werden. Praxisstellen, insbe-
17 sondere Partnerschaften mit Kreiskliniken, müssen gestärkt und weiter ausgebaut werden,
18 um das Praxisspektrum zu erweitern. Die Junge Union Bayern fordert außerdem einen Mas-
19 terstudiengang für Hebammen, um Lehrstellen auch langfristig besetzen zu können und die
20 Forschung in der Kindergesundheit zu stärken.

21 **Geburtsstationen stärken!**

22 Geburtsstationen in Krankenhäusern erweisen sich fast ausnahmslos als defizitär. Um eine
23 flächendeckende Versorgung in Stadt und Land zu gewährleisten und einen Abbau zu verhin-
24 dern, fordert die Junge Union Bayern eine Vorhaltefinanzierung für Geburtsstationen. Doch
25 auch für Hebammen müssen Geburtsstationen attraktiver werden, indem die Arbeitsbedin-
26 gungen seitens der Krankenhäuser, beispielsweise durch verlässliche Arbeitszeiten, verbes-
27 sert werden.

28 **Freiberufliche Hebammen unterstützen!**

29 Aufgrund der genannten Herausforderungen arbeiten Hebammen vermehrt freiberuflich.
30 Dies ist jedoch mit erheblichen Kosten verbunden. Allein durch die Berufshaftpflichtversiche-

31 rung müssen Hebammen mit Geburtshilfe, auch schon zu Beginn des Berufsweges, mit jähr-
32 lich knapp 13.000 € in Vorleistungen gehen. Zwar werden 70% der Berufshaftpflichtversiche-
33 rung seitens der GKV übernommen, doch die Bearbeitungszeiten hierfür strecken sich häufig
34 über mehrere Monate. Diese müssen unbedingt verkürzt werden. Zur Abfederung der genann-
35 ten Starthürden dient außerdem die Niederlassungsprämie für Hebammen des Freistaates
36 Bayern über einmalig 5.000 €. Die Junge Union Bayern fordert eine Verlängerung dieses Pro-
37 gramms nach 2023. Um langfristig hohe Versicherungskosten zu vermeiden, wünschen wir
38 uns, dass mehrere Versicherer eine Berufshaftpflichtversicherung für Hebammen anbieten.

39 **Fachkräftemangel bei Kinderärzten begegnen!**

40 Das Durchschnittsalter der Kinder- und Jugendärzte in Bayern liegt bei 52,3 Jahren, wobei der
41 Anteil der Ärzte über 60 derzeit 25% beträgt. Um die Anzahl an Kinderarztpraxen - insbeson-
42 dere im ländlichen Raum - in den kommenden zehn Jahren halten zu können, müssen Anreize
43 für junge Ärzte gesetzt werden, eine Praxis zu übernehmen oder neu aufzubauen. Die Land-
44 arztprämie bietet hierzu ein erfolgreiches Mittel und sollte fortgeführt werden. Um den Beruf
45 attraktiver zu gestalten, fordert die Junge Union Bayern eine bürokratiearme und umfassende
46 Endbudgetierung der Kinder- und Jugendmediziner. Dies hätte zur Folge, dass Behandlungen
47 auch zu Quartalsende finanziell honoriert werden und der Einsatz der Kinderärzte besonders
48 gewürdigt wird. Zudem gilt es, ausreichend Nachwuchskräfte zu sichern und die Ausbildung
49 zum Medizinischen Fachangestellten sowie die Facharztweiterbildung gleichermaßen zu stär-
50 ken. Dazu sollen die Kompetenzen Medizinischer Fachangestellter weiter ausgebaut werden,
51 um den Beruf attraktiver zu gestalten und offene Ausbildungsplätze in Bayern zu füllen. Im
52 Zuge der derzeit angestrebten Krankenhausreform sollen Lehrkrankenhäuser für Pädiatrie er-
53 halten und weiter ausgebaut werden, um mehr Medizinabsolventen eine Spezialisierung zu
54 ermöglichen. Die Fortbildungen für Notfallsanitäter müssen im Hinblick auf die Notfallversor-
55 gung von Kindern und Babys erweitert werden.

56 **Medikamentenmangel europäisch lösen!**

57 In Deutschland und Europa herrscht ein besorgniserregender Medikamentenmangel.
58 Schmerzmittel, Fiebersenkende Mittel und Antibiotika sind beispielsweise nur begrenzt ver-
59 fügbar - eine Situation, die insbesondere für Kinder und für Menschen, die auf diese Medika-
60 mente angewiesen sind, bedrohlich ist. Ein Grund hierfür sind vor allem wenig diversifizierte
61 Zulieferstrukturen in der globalen Arzneimittelherstellung, insbesondere Abhängigkeiten von
62 Indien und China. Es gilt, die eigenen Lieferketten zu diversifizieren und kritische Abhängig-
63 keiten zu reduzieren. Es sollte auch geprüft werden, unter welchen Bedingungen eine Rück-

64 verlagerung der Produktion möglich und wirtschaftlich tragbar sein kann. Die Vergütungs-
65 strukturen müssen so angepasst werden, dass für Krankenkassen nicht ausschließlich die Pro-
66 duktionskosten der Medikamente entscheidend sind. Zudem sollten Krankenkassen dazu an-
67 gehalten werden, sich pro Medikament nicht auf einen bestimmten Hersteller an einem Pro-
68 duktionsstandort festzulegen. Mittelfristig sollte eine gesamteuropäische Lösung gefunden
69 werden, um gemeinsam das Risiko der Verknappung von Medikamenten und medizinischer
70 Ausrüstung in Europa zu minimieren. In der Zwischenzeit ist es notwendig, umfangreicher als
71 bisher strategische Reserven an medizinischer Ausrüstung und Medikamenten aufzubauen.